

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 11 (1998)
Heft: 1-2

Artikel: Unter Dach und Fach : Marques und Zurkirchens Einkaufszentrum für Lustenau im Vorarlberg
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

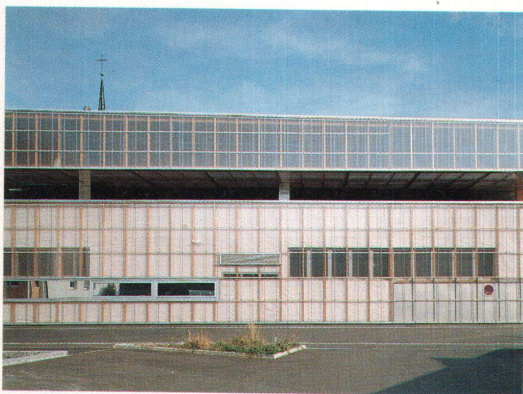
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

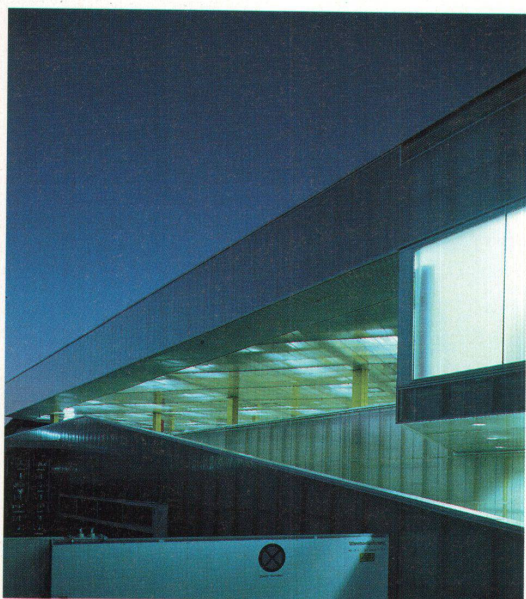
Unter Dach und Fach

Lustenau im Vorarlberg besass bislang keine Mitte. Ein gewaltiges Dach, eine präzise städtebauliche Aussage und eine ausgeklügelte Holzkonstruktion genügten den Architekten Daniele Marques und Bruno Zurkirchen, um aus einem Nicht-Ort einen Ort zu machen.

Transparente Polykarbonatplatten legen sich wie eine Haut um das Gebäude



Nachts leuchtet das Dach über dem Parkdeck



Bilder: J. Ignacio Martínez

Mut zur Architektur, spannende Holzkonstruktionen, aber auch gesichtslose Ansammlungen von Häusern fallen bei einer Reise durchs Vorarlberger Niemandsland auf. Ein typischer Ort dieser Gegend ist Lustenau: Wer mit dem Zug dorthin fährt, muss an einem Güterbahnhof auf den Bus umsteigen und über eine Viertelstunde durch einen Häuserverbund kurven, dessen Name trägt. Lustenau ist nicht lustig.

Auf der Suche nach der Mitte

Die Gemeinde schrieb 1990 zusammen mit einem privaten Bauherrn einen Wettbewerb zur Gestaltung ihrer Mitte aus. Sie lud Architekten ein, neben der Kirche ein Einkaufszentrum und einen Dorfplatz zu gestalten. Marques und Zurkirchen gingen als Sieger aus dieser Konkurrenz hervor, doch wurde das Projekt erst mal auf Eis gelegt. Zufällig fragten die Architekten Jahre später nach, und plötzlich musste alles ganz schnell gehen: Im Januar 1996 erhielten Marques und Zurkirchen den Auftrag, im Dezember war die Eröffnung.

Der Platz

Das neue Einkaufszentrum formt zusammen mit Kirche, Gemeindesaal und Post einen fast quadratischen Dorfplatz. Der Supermarkt definiert als letztes öffentliches Gebäude den ehemaligen Leerraum zu einem verkehrsfreien Stadtraum. Die ausgeglichene Platzkomposition schafft einen Ort, der einem das Gefühl von Zentrum gibt. Das Gebäude übernimmt mit einer Bar und einem überdachten «Biergarten» eine wichtige öffentliche Funktion, und zwar dort, wo sie gefragt ist. Das weit ausladende Dach spielt die Hauptrolle auf Lustenaus neuer Bühne: Die Auskragung markiert den Eingang, schützt den Wochenmarkt vor Witterung und formt einen hohen Raum, der die abgeschnittene Strasse entlang der Kirche nicht mehr ganz so hart auf das Postgebäude treffen lässt.

Die Markthalle

Das alles überspannende Dach erinnert an Markthallen im Süden. Anstatt

Marktstände schieben die Architekten einen Supermarkt mit zweigeschossiger Eingangshalle, Bäckerei und Restaurant darunter. Zwischen dem Einkaufszentrum und dem Dach entsteht so ein offener Raum, den Fussgänger als Balustrade auf die neue Dorfbühne und Automobilisten als Parkdeck benutzen.

Der Grundriss des Gebäudes ist einfach und konsequent: Eine Schicht aus Nebenräumen und Boutiquen zieht sich als zweite Hülle um den Supermarkt, das Herz der Anlage. So erhalten Restaurant, Bäckerei, aber auch die Garderoben für die Angestellten Tageslicht sowie Zugang von aussen.

Haus im Licht

Das Gebäude ist eine faszinierende Holzkonstruktion: Zwanzig Meter spannt die Decke im Supermarkt, doch auf dem Parkdeck verkleinert sich der Stützenabstand auf die Hälfte. Um das gewaltige Moment des ausragenden Dachs aufzunehmen, führen die Architekten im Obergeschoss Zugstützen ein, die gleichzeitig die Durchbiegung der Erdgeschossdecke auffangen. Dach und Decke bilden ein Fachwerk. Ein ausgeklügeltes statisches System, das der Auskragung einen weiteren Sinn gibt.

Die Fassadenverkleidung aus transparenten Polykarbonatplatten umspannt das Gebäude wie eine Haut und lässt es je nach Lichteinfall verschieden glänzen: Billig, fast schäbig wirkt es, wenn bei direktem Lichteinfall der Fassadenaufbau sichtbar wird. Edel schimmert der Bau, wenn sich das Licht seitlich darin spiegelt. Je nach Tageszeit verwandeln natürliches und künstliches Licht die Erscheinung des Gebäudes. Am schönsten ist es nachts, dann leuchtet das transparente Dach wie ein matter Edelstein.

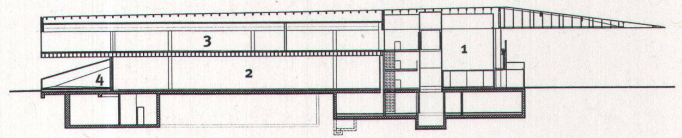
Roderick Hönig

Der Supermarkt formt den neuen Dorfplatz von Lustenau. Das Dach schützt den Wochenmarkt vor Regen

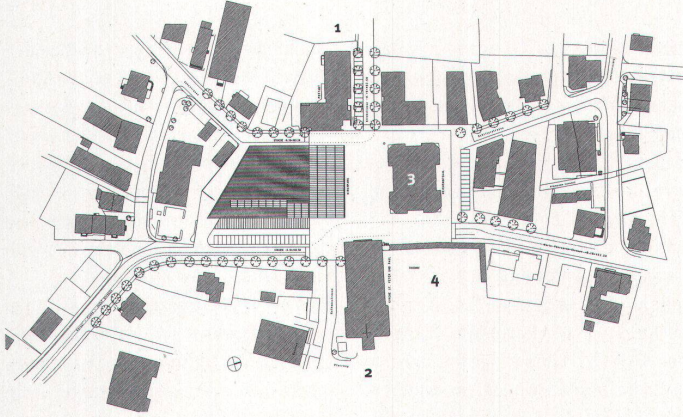
Bauherren: Ulrich + Jürgen Sutterlüty,
Lustenau
Architekten: Daniele Marques und
Bruno Zurkirchen, Luzern;
Mitarbeiter: Luca Deon
Holzbauingenieur: Konrad Merz,
Merz und Kaufmann Ingenieure,
Lutzenberg
Lichtgestaltung: Charles Keller
Design, St. Gallen

Längsschnitt:
1 Eingangshalle
2 Supermarkt

3 Parkdeck
4 Rampe



1 Postgebäude
2 Kirche
3 Gemeindesaal
4 Friedhof



Grundriss Erdgeschoss:

1 Eingangshalle
2 Boutiquen
3 Restaurant und Bar

4 Supermarkt
5 Warenanlieferung
6 Getränkelager

